

Ettringen liegt an der Wertach. Letzterer Name ist keltischen Ursprungs und bezeichnet den grünen Fluß. Wenn sie sich bei Türkheim geteilt hat, so floß der eine Teil an der Bernhalde Tuffenhausen zu, während der andere unmittelbar dem Höhenzug nach Norden folgte. Im Laufe der Jahrhunderte hat sie ihr Bett mehr nach Osten verlegt.

Die Ufer der Wertach waren früher nicht eingedämmt, darum veränderte sich nach jedem Hochwasser das Rinnsal. Sehr oft trat sie auch aus demselben und überschwemmte nicht bloß das anliegende Gelände, sondern auch die Ortschaft. Sie hatte daher durch Ueberschwemmungen viel zu leiden und war für sie ein rechtes Schmerzenskind.

Die gefährlichste Durchbruchsstelle befand sich unterhalb Türkheim da, wo sie eine Biegung gegen Osten macht. Diese Stelle suchte man durch einen heute noch sichtbaren Damm ungefährlich zu machen, aber derselbe erwies sich in vielen Fällen wegen seiner geringen Widerstandsfähigkeit als ungenügend.

In den Feldern oberhalb des Dorfes sieht man Vertiefungen, die sich von Süden nach Norden hinziehen. Es sind das Rinnsale des seinerzeitigen Ueberschwemmungswassers. Ein Hauptrinnsal mündete in die heute noch im Dorfe unter dem Namen „Wette“ (von waten) bekannte Straße. Viel Wasser kam auch

auf der Straße zwischen den Gelbgrübläckern und dem Diertele beim Meister herunter.

Ueber die **Ueberschwemmungen** wurde natürlich viel geklagt und die Klagen reichen weit zurück. Am 8. März 1512 beschwerte sich die Gesamtgemeinde bei Herzog Wilhelm in Bayern (1508—1550) über einen vorigen Jahres merklich erlittenen Wasserschaden durch die Wertach. Sie seien der Gefahr preisgegeben, daß der ganze Flecken (diesem Namen nach müßte Ettringen einzelne städtische Rechte besessen haben) samt ihren Stücken und Gütern von dem wilden Wasser hinweggeführt werden.

Einen genauen Einblick in die Größe und Schädlichkeit der Ueberschwemmungen erhält man aus den Aufzeichnungen **des Baders und Gemeindevorstehers Matthias Müller** (Hs.-Nr. 17), die er von 1819—1831 machte.

Am 21. Dezember 1819 kam die Wertach ins Dorf, 3 Tage lang war das Wasser in allen Scheunen und Häusern, es gingen auch mehrere Stück Vieh zugrunde.

Am 4. März und 13. August 1821 war der ganze Ort überschwemmt.

Am 25. August 1824 schwemmte das Wasser das Sommergetreide weg von den Feldern, das Wasser drang in alle Häuser und Scheunen, in letzteren gingen 2—3 Eter (Lagen) Roggen und Desen zugrunde.

Dom 28. November 1825 an war die Wertach 8 Tage lang im Dorfe, alle Häuser standen im Wasser und mehrere Stück Vieh verendeten.

Am 16. und 17. September und am 20. und 21. Oktober 1825 war die Wertach in allen Häusern.

Am 4. März 1831 nachmittags 5 Uhr trat die Wertach über den Damm und kam ins Dorf.

Am 10. August 1831 kam die Wertach nachts 2 Uhr ins Dorf und wuchs bis gegen 5 Uhr. Alle Häuser standen im Wasser, in der Wohnstube des Vorstehers Müller, Hs.-Nr. 17, stand das Wasser ca. 20 cm hoch, in den Scheunen bis zum 2. Eter. Die Gerste, auf dem Felde geschnitten, schwemmte es hinweg oder sie wurde mit Schlamm bedeckt.

Mit welcher reißender Wucht das Wasser die „Wette“ herabströmte, mußte einmal der Türkheimer Bote, von Augsburg kommend, erfahren. Trotz Warnung der Leute wollte er das Wasser durchfahren. Dasselbe stürzte den Wagen um und die ganze Wagenladung, bestehend aus Bierfässern, Salz, Zucker, Kaffee, Brot wurde fortgeschwemmt oder vernichtet.

Vorsteher Müller hat auch eine genaue Berechnung über den Schaden der Ueberschwemmungen von 1819—1831 festgestellt. Darnach betrug derselbe am Mauerwerk der Häuser, an Fußböden

und Dreschmaschinen, welche von vielen Hausbesitzern in den 12 Jahren		
2—3 mal erneuert werden mußten	10 527	Gulden
an abgerissenen Grundstücken	3 928	"
an überschwemmten Grundstücken	10 399	"
an zugrunde gegangenen Getreide	1 888	"
an zugrunde gegangenen Kartoffeln	1 295	"
an verendetem Vieh	227	"
an Weg und Steg	700	"
	<hr/>	
	28 964	Gulden
hiezuhoch Hand-, Spann- u. Grunddienste	6 041	"
	<hr/>	
	35 005	Gulden

Das ist eine horrende Summe, wenn man den damaligen hohen Geldwert in Betracht zieht. [www.ettringen.info](http://www.ettringen.info) - Archiv Toni Kornes